



Mit klarem Blick und wachem Herzen

*Gottesdienst beim Forum „Lust auf Pädagogik“ am 22. März 2017
Nach einer Vorlage aus den geistlichen Impulsen für Kita-Teams in der Fastenzeit 2017*

Begrüßung Das Forum „Lust auf Pädagogik“ will unsere Begeisterung für die Arbeit mit Kindern und Eltern (wieder) wecken. Es wird sich auch mit unserem Blick beschäftigen, mit dem wir Dinge und Menschen anschauen und damit, wie er unser Handeln, Denken und Leben prägt. Manchmal ist es nötig, im Team, in Beziehungen, im Umgang mit Eltern und Kindern, mit einem ganz neuen Blick hinzuschauen, um Weiterentwicklung zu ermöglichen. Meistens ist es gut, den Blick zu schärfen, sich die „Augen auszuwischen“ (evtl. TN einladen, es zu tun), damit das Herz besser sehen kann. Damit uns das gut gelingen möge, beginnen wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Lied Beginne Du all meine Tage!

Gebet

Lektorin:

Manchmal sehe ich den Wald vor lauter Bäumen nicht. Ich stehe vor dem Regal und finde den Ordner nicht, den ich doch gerade hineingestellt habe. Ich entdecke die Datei im Computer nicht, obwohl sie doch abgespeichert sein muss. Ich finde das Vorbereitungsblatt für den nächsten Tag nicht, obwohl ich doch sehr ordentlich bin. Ich übersehe die gute Absicht eines Kindes, weil ich im Stress bin. Dann bin ich mit Augen und Herz „nicht ganz bei der Sache“.

GL:

Wir bitten Dich, Gott, öffne unsere Augen, unser Herz, unseren Verstand für die Menschen, die uns begegnen und für Dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.

Meditation/Statio

Schwarzseher

► Eine schwarze Sonnenbrille wird gezeigt.

„Da sehe ich ganz schwarz!“ sage ich manchmal und es ist, als ob ich durch eine dunkle Brille auf mein Leben schaue. Dann traue ich der Hoffnung nicht, nörgle an unwichtigen Dingen herum und jammere auf hohem Niveau. In der folgenden Lesung sehen die Jünger Jesus auf dem Berg in strahlendem Weiß. Weiß ist die Symbolfarbe für Göttliches, für die Unendlichkeit, für Ewiges. Sie entdecken in Jesus die Nähe Gottes, die unerwartet in ihr Leben leuchtet. Die Zeit des Schwarz-Sehens ist vorbei. Die ewige Hoffnung beginnt.

Lektorin:

Für mich kann das heißen:

Ich verzichte auf meine schwarzseherischen Neigungen.

Ich versuche, nicht zu nörgeln.

Ich lasse Gott in mein Leben leuchten.

Die rosarote Brille

► Eine rosarote Brille wird gezeigt.

Wie wunderbar ist es, verliebt zu sein und die ganze Welt durch die rosarote Brille zu sehen. Schmetterlinge schwirren im Bauch und im Kopf. Sie machen das gesamte Leben leicht und himmlisch.

In einer seiner Anfangspredigten sagte Kardinal Marx:

„Wir dürfen an einen Gott glauben, der knallverliebt in uns Menschen ist.“

Lektorin:

Für mich kann das heißen:

Daran glauben, dass Gott in mich verliebt ist.

Kinder und Eltern in Liebe zu betrachten.

Unwichtige Erlebnisse leichter zu nehmen.

Dafür sorgen, dass es auf der Erde und in unserer Kita „himmlisch“ werden kann.

Das Putztuch

► Ein Brillenputztuch wird gezeigt

Was das Brillenputztuch für die Brille ist, kann das Forum für meine Pädagogik sein. Um meine Brille zu putzen, muss ich die „blinden Flecken“ angehen, die Unklarheiten beseitigen, das Verschwommene klar bekommen.

Lektorin:

Das ist nicht so einfach. Aber ich muss es nicht alleine schaffen.

Die Seminare werden dazu helfen und der Austausch mit Referent/innen und Kolleg/innen.

Evangelium

Mt 17, 1-8

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Da wurde er vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist *mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören*.

Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden.

Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

Gedanken

Wie viele Erzählungen aus der Bibel ist auch diese vielschichtig und kann von verschiedenen Aspekten und Sichtweisen her betrachtet werden. Im Schauen auf das beginnende pädagogische Forum möchte ich auf den klaren Blick eingehen, den die Jünger in dieser Geschichte bekommen. Den Jüngern fällt es wie Schuppen von den Augen. Sie entdecken mit ganzem Herzen, wer Jesus für sie ist. Sie schreiben dieses Erlebnis erst nach der Auferstehung auf und zeigen damit, dass Ihnen jetzt erst der Durchblick gelungen ist und sie langsam Einblick gewinnen in den Plan Gottes. Vielleicht fällt auch uns bei diesem Forum etwas wie Schuppen von den Augen und wir bekommen einen klaren Blick für das Wesentliche.

Lied Meine Zeit steht in deinen Händen

Fürbitten in Stille

Vater unser

Gebet und Segensbitte

Im Piemont gibt es einen alten Brauch: Am Ostermorgen laufen die Menschen zum Dorfbrunnen und waschen sich die Augen aus. Sie beten darum, sich selbst, die Welt, ihre Zeit und Gott mit neuen Augen sehen zu können. Sie beten darum, Oster-Augen zu bekommen und mit ihnen - bei allem Elend und Leid - Erlösung und Heil zu entdecken.

Darum bitten wir dich, Gott, um einen klaren Blick, der uns frei macht und offen.

Dazu segne uns Gott, der Vater und der Sohn und der lebensspendende Geist.

Amen.

Lied Wir wollen aufsteh'n

Give away

Fotokarten „Gute Wünsche“ werden am Ausgang an alle Gottesdienstbesucher/innen verteilt.